

## Werk

**Titel:** K. Stichel, Beiträge zur Lexikographie des provenzalischen Verbuns

**Autor:** Levy, E.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1891

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0015|log65](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0015|log65)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## BESPRECHUNGEN.

**Stichel, Karl**, Beiträge zur Lexikographie des altprovenzalischen Verbuns (Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie veröffentlicht von E. Stengel LXXXVI). Marburg, Elwert 1890. 86 S. 80.

Über den ersten Teil dieser Arbeit, der die Buchstaben *a-e* umfasste und als Marburger Dissertation im Jahre 1888 erschienen ist, habe ich im Litt. Bl. X 413 ff. berichtet. Jetzt liegt die ganze Arbeit vor, die trotz mancher Irrtümer und Lücken mit Dank zu begrüßen ist. Die folgenden Bemerkungen und Berichtigungen ziehen auch den früher erschienenen Teil wieder mit in Betracht. Von eigenen Zusätzen, wie ich sie im Litt. Bl. gegeben, muß ich jedoch absehen, da ich sonst den einer Rezension zugemessenen Raum weit überschreiten müßte, denn ich habe mir an Verben, die bei Raynouard überhaupt oder doch in der betreffenden Bedeutung fehlen, noch gegen 700 notiert.

*Acaminar* heißt nicht „sich auf den Weg machen“, wohl aber *se acaminar*, das in beiden Belegen vorliegt. *Acaminar* müßte „auf den Weg bringen“ bedeuten, wofür ich kein altprov. Beispiel kenne, doch existiert es neuprov.; vgl. Mistral *acamina*. Das in den Nachträgen S. 83 angeführte Beispiel aus Marcabru: *e son acaminat li con* verstehe ich nicht recht.

*Afarar*. *Tant vey que tortz s'afara E dreitz es esserratz* Guir. Riq. 46,23. Stichel deutet frageweise „sich ausbreiten“. Mistral hat: *s'afara „se mettre au travail“*, was auch an der altprov. Stelle ganz gut paßt.

*Afiffollir* heißt „schmücken“ nicht „sich schmücken“. Mistral: *afin-foula „parer, atinter“*. Paul Meyer setzt im Glossar zur Flamenca, die den einzigen Beleg bietet, auch richtig das reflexive Verbum = *s'orner* an.

*Aglaziar „tuer par le glaive* (Glossar)“. Einziger Beleg Daurel 449. Aber Gui hat den Herzog mit dem „*espieut*“ durchbohrt; vgl. V. 380. Das Wort ist hier wohl in allgemeinerem Sinne „tödten“ genommen; vgl. bei Raynouard *Arc es mot glaziosa armadura* und *glazios turmens* und Crois. Alb. Glos. *eglazietz „tués“*.

*Agullonar*. Ein weiterer Beleg findet sich bei Daude de Pradas 4. Vert. Card. 918: *Desirier, que natura dona, On plus fort poyn et agullona, Rezem un pauc*.

*Amudir*. Ein Beleg. Ein weiteres Beispiel findet sich Herrigs Arch. 32,346 § 11.

*Ansiar.* Zu der einzigen Belegstelle B. de Born 6, 36 (ed. Stimming): *Mas questa patz qu'en Symos nos adus Raub'e ansi' e fai d'aut bas chazer* bemerkt Stichel: *ansi* doch wohl = *auci*. Meiner Meinung nach ist zweifellos *ausi* zu schreiben. Auch Chabaneau bemerkt *Revue des lgs. rom.* XXXI 605: *Je lirais ausi*.

*Apezar* findet sich in der Bedeutung „absteigen“, *Roman d'Arles* 1052 (*Revue d. l. r.* 32, 507): *Girart remas tot sols, en tera aperet*. Dazu Chabaneau ib. S. 530 „mit *ped à terre*“.

*Apregar*. Nicht nur in der Litt. Bl. X 415 angeführten Stelle aus *Jaufre*, sondern auch in dem ersten von Stichel citierten Beleg: *e fas ades plus apreyar* (sc. die Dame) | *on plus la destrenh sos talans* M. G. 1045,3 erlaubt der Sinn die von Stichel vorgeschlagene Schreibung *a preyar* nicht, denn der Vers muß besagen: „und sie läßt sich um so mehr bitten“.

*Aquerre*. Nach S. 14 Anm. 2 ist *aquerre* im Glossar zu *Flamenco* zu streichen. Dort findet es sich aber nicht, wohl aber im Text V. 4163, wo allerdings Bartschs Korrektur *a querre* anzunehmen sein wird. Sicher belegt ist das Verbum *Revue d. lgs. rom.* 3, 33 No. 158: *. . . I. translat public contenen quel rey . . . autreyet . . . que puescon comprar castels, vilas, possesios e rendas et aquerre, e que lur lauzet aquelas que avian aquistas e que en temps endevenidor aquerrian*.

*Aquistar*. Zu den beiden Belegen aus S. Pons: *Temptar me chal, senso repaux, Per aquistar glorio et laux* V. 617 und *Tot eyso nos chal contemplar Per aquistar lo paradis* V. 2577 bemerkt Stichel: „Oder *per a quistar*?“ Käme *quistar* in der Bedeutung „erwerben“, „erlangen“ vor, so müßte die Frage eine offene bleiben, da aber *quistar*, soviel ich weiß, diese Bedeutung nicht hat, so lautet die Antwort: Nein.

*Arebusar* deutet Stichel frageweise = „ausweichen“, Suchier Dkmlr. Glos. = Rayn. „*rebusar*“; (Lex. Rom. V 57 = „*radoter*“). Die einzige Belegstelle findet sich Suchier Dkmlr. I 299: *E pos per plaser ay pres Pena dolor et affan, Amors meti a mon dan, Qu'arebusan a pales*. Der Text befriedigt nicht recht. Ich meine, es wird *amor* und *arebusam* zu ändern sein; *qu'arebusam* = „denn sie (die Liebe) stößt mich von sich, weist mich zurück“, vgl. Mistral *rebusa* „*rebuter, refroidir, décourager*“. Dafs *rëusar* in der Bedeutung „ausweichen“ vorkommt, ist durch keinen Beleg gesichert; bei Sternbeck S. 18 werden Belegstellen aus der *Crois. Alb.ig.* und *Girart de Ros.* angeführt und dazu bemerkt: an allen diesen Stellen bedeutet *rëusatz* oder *rëusatz* „zurückgeworfen, zum Rückzug genötigt“. Vgl. Paul Meyer *Romania* I 234, *Crois. Alb.ig.* Glos. und Mistral *rebusa* „*pousser en arriere*. — Es findet sich aber unter den bei Sternbeck angeführten Stellen auch *Gir. de Ros.* 1800: *Lo dux Gui de Peitieux no s'en rëus*, das P. Meyer a. a. O. = *ne s'y refuse pas, ici* „*ne recule pas devant le combat*“ deutet. Also *se rëusar de* „zurückweichen vor, ausweichen“. In den weiter citierten Stellen *E cel que contra chantar di* (so verlangt der Reim statt *di*s, vgl. Paul Meyers Anmerkung zu der Stelle), *Sembla ben c'ane rebusan* *Dern. Troub.* S. 31 und *D'omes say ques van rebuzan* *Que son avutz bon e cortes; E s'anc los lausiei nulha vetz, Ar los puesc ben anar blasman* Bartsch *Denkm.* 14, 18 (B. Carbonel) finden wir das Verb in der Bedeutung „rückwärtsgehen“. Die erste Stelle wäre zu deuten: „und derjenige, der gegen das

Singen redet, scheint rückwärts zu gehen“ d. h. handelt so verkehrt wie einer der rückwärts geht. In der zweiten Stelle ist „rückwärts gehen“ in übertragenem Sinne zu nehmen „zurückgehen, schlechter werden, sich verschlechtern“: vgl. Mistral *rebusa* = „reculer, empirer“ und *ana en rebusant* = „reculer au lieu d'avancer, devenir pire“. In Betreff der ersten Stelle fragt es sich aber, ob dem Verbum hier nicht doch, wie Raynouard und Bartsch es wollen, Tobler und, ihm folgend, Stichel es bestreiten, die Bedeutung „faseln“ zukommt, denn neuprov. existiert es in diesem Sinne, vgl. Mistral *rabusa* „radoter, en Dauphiné et Rouergue“. Vgl. auch *Mystère de S. André* 940: *Tot so que di way a rebus*. Stichel S. 15 Anm. I meint es sei wohl nicht nur an der erwähnten Stelle von B. Carbonel, sondern auch in den beiden anderen bei Raynouard V 57 sich findenden Citaten *rebusar* = „zurückweisen, ausweichen“ zu deuten. Aber der Sinn läßt das nicht zu. In dem Citat aus Garin d'Apchier *El comtessa m'en chastia . . . Que ditz que vos rebusas* (M. W. 3, 274) kann, wenn man „faseln“ nicht gelten lassen will, meiner Meinung nach nur das oben erwähnte „sich verschlechtern“ vorliegen, und die gleiche Bedeutung hat, meine ich, das Wort auch in der zweiten Stelle: *Els baros rebuzatz, Bauzadors e bausatz Valor menon derreira E deshonor primeyra* (M. W. 3, 270), so daß *rebuzat* vielleicht frei mit „verkommen“ zu übersetzen wäre. Hat das Wort den gleichen Sinn bei Torcafol (M. W. III 277): *Comptor d'Apchier rebuzat, Puous de chan vos es laissat, Recreuzt vos lais e mat, Luenh de tota benenansa?*

*Asolar*. *Sa contenansa es soldana Que joi mi grup e m'asoilh* Jaufre Rudel ed. Stimming II 57. Die Stelle ist mir nicht klar, jedenfalls aber kann, da es sich um 3. Präs. Indic. handelt und da der Reim *o* verlangt, hier nicht *asolar* „absondern, allein lassen“ vorliegen. Aus dem gleichen Grunde ist auch das M. G. 752, 753, 2. sich findende *asolar* (*asola*: *fola, dola, cola*), nicht mit dem ebengenannten zusammenzustellen, wohl aber mit dem im Lex. Rom. V 248 verzeichneten *assolar*. Hier übersetzt Raynouard richtig mit *consolider*, vgl. Mistral *assoula* „consolider, fixer au sol“. Die andere Stelle lautet nach Hs. C (M. G. 572) *Ges raca pieitz nos s'asola Qu'elhas fan s'om lor o cola*, nach Hs. I (M. G. 573) *Jes raca piez non asola Qu'ellas pois hom lor acola*. Es wird mit Hs. I *non asola* zu lesen und *asolar* = „auf den Boden werfen, nieder-, abwerfen“ zu deuten sein; vgl. Mistral *assoula* = „poser, jeter à terre, mettre à bas, renverser“. Vgl. auch Godefroy, *asoler*.

*Assemar*. Einziger Beleg: *Enqueras trobaretz merce Ab dieu, mas mal von assema z, Can dizetz c'ab ma mort voldratz Creisser vostra mantia*, Selbach No. III S. 102. Stichel deutet fragweise = erniedrigen. Diese Deutung würde aber doch keinen genügenden Sinn geben. Ist *assemar* von *sem* abgeleitet, so müßte die Stelle besagen „aber in übler Weise entblößt ihr euch derselben, beraubt ihr euch deselben“. Ich meine aber *assemar* ist *acesmar, asseymar* (Deux Mss. Glos.) gleichzusetzen; Mistral verzeichnet *asseima, assema* (l.) = „disposer, préparer, apprêter, assaisonner, orner“.

*Assoudar*. Zwei Belege: *assoudar* = *stipendiari* Donat. prov. 28,42 und *En Gilem de Codz asolta la primizie ia semper d'aquest desmari, tant quant sober lu sia, a la mason de Montsalnes*, Luchaire, Recueil No. 4 Z. 9. Die beiden Verben gehören nicht zusammen; *assoudar* beruht auf *solidum*,

*assoltar* auf dem Participium von *absolvree*. Übrigens heißt es nicht „bezahlen“, wie Luchaire im Glossar angiebt, sondern vielmehr „übergaben“. Das Gleiche gilt von *asolber*, das Luchaire auch mit „payer“ übersetzt. So in demselben Denkmal: *E sober zo asolbeg Bernad de Codz totz los padoentz e totz los erbaggés els boscs el as aigüas a Deu et a la mason de Montsalnes*. Ebenso No. 20 S. 31 Z. 19 . . *autreiam e asolbem la soberdite donatio . . a la auant dite mason*. No. 49 Z. 20 *e en remuneracion an me dads e bonamens pagaz xx sols de bos morlas e io quèls e dads e asoltz e quitads per toz temps los dix combens*. Vgl. Du Cange „*absolvere* = *donare, dimittere, contradere, in possessionem mittere*“. Raynouard giebt Lex. Rom. V 256 Zeile 1 ein weiteres Beispiel, das er richtig mit *lèvrer, délivrer* übersetzt. Nach Stichel sollen weitere Belege von *assoltar* bei Luchaire, Recueil No. 7 und No. 8 sich finden; das ist aber ein Irrtum.

*Atardar* „verzögern“. In der Bedeutung „zögern“ findet sich das Verbum Chans. d'Ant. 97: *Francs reis, per que atardas?*

*Atensar*. Das meinem Hinweis auf Godefroy *atenser* von Stichel beigefügte Fragezeichen ist berechtigt, da diese Form sich dort nicht findet. *Atenser* ist ein Irrtum für *atanser*.

*Atrencar*. Stichel adoptiert, die von Bartsch im Glossar zur Chrestomathie gegebene Deutung „zerreißen“. Es handelt sich aber um Töpferwaare; also = „zerbrechen“.

*Aternir* „beenden“. Einziger Beleg: *Aquetz romans so aternitz* Suchier Dkmlr. S. 470. Im Glossar verweist Suchier auf *aterrir* Lex. Rom. V 353 und Mistral *aterri*. Sollte nicht *terminum* in dem Worte stecken?

*Aurificar*. Ein Beleg: *En gir d'aquestz montz son de tolas manieras de frucz e de bonas herbas aurificadas an diverssas bonas odors* P. Joh. 37,5 (Such. Dk. S. 363). Suchier deutet frageweise „vergolden“, was Stichel acceptiert; aber das genügt doch dem Sinne nicht. Es wird *aura* nicht *aurum* in dem Worte stecken.

*Autir*. In dem zweiten Beispiele ist mir *enantisca* zweifellos.

*Avistar*. Das zweite Beispiel: *on tut li ben del mon son auistat*, wozu St. mit Recht bemerkt: lies *ajustat*, war, da hier nur ein Schreiberfehler alter Zeit oder ein Lese- oder Druckfehler neuer Zeit vorliegen kann, überhaupt nicht anzuführen. In dem ersten Beispiel: *E que cossols puescon far e declarar, avistar et amermar franquetas, privilegis et establimens* (Revue d. lgs. rom. III 19), wozu Stichel frageweise bemerkt: oder lies *ajustar?*, scheint der Zusammenhang und vor allem das folgende *amermar* ein Verbum mit der Bedeutung „hinzufügen“ zu verlangen. Da *avistar* sonst überhaupt nicht belegt ist und die verlangte Bedeutung auch nicht haben könnte, *ajustar* bekannt und = *ajouter* Lex. Rom. 3, 593 belegt ist, so unterliegt es für mich keinem Zweifel, dafs auch hier *ajustar* zu lesen, *avistar* also fürs erste als unbelegt anzusehen ist.

*Avist [estar]*. Chabaneau, der von diesem Ausdrücke Revue d. langues romanes XXIX 218 handelt, bemerkt: Je crois être sûr d'avoir vu la même expression dans la Vie de Saint Honorat, mais je ne sais pas retrouver l'endroit. Sollte vielleicht die folgende in der Pacio de San Porcari VI 127 (Sardou S. 202) sich findende Stelle gemeint sein: *Mas li Sarrasin de mal ayre Dels joves non pogron ren trayre, Tan eran fermat et avist En la*

*fe de Dieu Jhesu Crist?* Vgl. auch: *Après ayssso fes far le rrey[s] . . . Una gleysa mot presiosa A onor de la gloriosa Verges mayre de [Jesu] Crist E del pros cavalier avist Sant Yorgi que sa filla a stort E tracha de perill de mort* Vie de Saint George 236 (Revue d. lgs. rom. XXIX 253). Labernia (neue Ausgabe) verzeichnet *avist* = *sagás, viu*, und bei Muntaner ed. Lanz S. 271 Z. 24 findet sich . . . *ell qui era lo pus savi senyor del mon e lo pus avist en tots feyts*. Das bei Raynouard ebenfalls fehlende Substantiv *avist* findet sich Joyas S. 86: *Feu perdi tot mon sen e mon avist (: Jhesu Crist)*.

*Azaisar* „sich pflegen, es sich bequem machen“. Das ist die Bedeutung von *se azaisar*. Transitives *azaisar* ist, im Gegensatz zu dem im Altfranzösischen nicht seltenen *aaisier*, bis jetzt nicht belegt. In dem Citat aus der *Prise de Damiette* ist für *de* entweder, wie Paul Meyer in der Anmerkung vorschlägt, *don*, oder mit Chabaneau, *Revue d. lgs. rom. XIII 287, de que* zu lesen.

*Azastar* „sich beeilen“. Die einzige Belegstelle weist *se azastar* auf. *Baillonar*. *Chaen levan tro baillona Val segles e no m'en chau Aissi cum la sigaiglona Poia amon e chai a uau* M. G. 807,6 (Hs. A). Hs. I (M. G. 806) liest: *Cazen levan tro baiola Vai lo setgle a no m'en cau Aissi cum la siguiola Puej'amon e chai avau*. Der Reim verlangt *ola*, folglich bietet Hs. I das Richtige. Raynouard citiert die beiden letzten Zeilen *Lex. Rom. VI 9: Aisi cum la segunhola Baisa, leva, torn'avau* und deutet *segunhola* = *petite cigogne*. Mistral aber hat *ciguegnolo, ceguignolo* = „*manivelle, essieu d'un rouet, axe d'une meule de remouleur*“. Damit ist die dritte Zeile erklärt; aber was ist *baiolar*?

*Bavecar*. Die Stelle aus den 4 Vert. Card. 1480 ff., die nicht nach Stickneys Ausgabe, sondern nach dem Glossar zu Deux Mss. citiert wird, ist ganz verstümmelt, denn nicht nur fehlt, wie in den Deux Mss., V. 1484, sondern das Citat schließt auch mitten im Satze. Bei der Gelegenheit möchte ich bemerken, daß Chabaneaus Deutung von V. 1485 mich nicht recht befriedigt, da *metre gran poyna en* nicht *avoir grande peine à*, sondern „sich große Mühe geben“ bedeutet. Seinem Besserungsvorschlag zustimmend (nur würde ich auch mit Bartsch *E'n* statt *E* setzen), möchte ich also etwas anders deuten, nach *poyna* das Komma beibehalten, und den Nachsatz mit 1486 beginnen lassen.

*Blavir* soll „blenden“ heißen. Eine Belegstelle wird nicht gegeben, sondern auf Diez Et. Wt. II 279 s. v. *éblouir* verwiesen. Aus dem dort Gesagten ist jedoch die Existenz eines altprov. *blavir* „blenden“ nicht zu entnehmen. Rohegude verzeichnet *blavir* „bleuir“ ohne Beleg. Mistral hat *blavi* „blemir, bleuir“. Ein altprov. Beispiel von *blavir* vermag ich auch nicht beizubringen.

*Braceiar*. Das vom Glos. oc. angeführte *braciar* findet sich ebenfalls Don. prov. 28,35.

*Brevezar*. Die einzige Belegstelle zeigt *se brevezar*.

*Cabir*. Von den fünf Stellen, in denen *cabir* = *caber* sich finden soll, ist nur eine richtig, nämlich *Doctrinal* 281 (Suchier, Dkm. S. 251). In Bezug auf die Stelle in den Deux Mss. hätte schon die Angabe des Glossars *chabir (se)* „s'établir“ den Irrtum verhüten sollen. Auch heißt *cabir* an den mitgeteilten Stellen schwerlich „fördern, zum Ziele kommen“, sondern vielmehr „unterbringen versorgen, versehen“, *se cabir* „sich eine Stelle verschaffen, Unterkommen finden“.

Zu den bei Stichel angeführten Stellen kann noch hinzugefügt werden: *Cobla no vol mens d'ueg versetz Si per vu. o per mens sillabas Lo compas dels bordos acabas; E si .vuu. o mays ne cabish* (anbringt, verwendet) *Am XII bordos se complish* Leys I 198. Vgl. Mistral *Chabi*.

*Comar*. Die einzige Belegstelle ist Flamenca 4585: *En Archimbautz plus non demora, Ans veng mugent coma tauretz, De masesa coma sas plez E dis: Quen faytz? Ses melhurada?* (Der Text hat *s'es*, was nicht befriedigt; *ses* als 2. Pers. Plur. findet sich auch V. 3850). Paul Meyer übersetzt (S. 357): *gonflé de mauvaise humeur* und deutet im Glossar *sas* = „*sac*“. Dagegen wendet Bartsch Jahrbuch VII 188 ein, dafs der Reim zeige, dafs *pez* und nicht *plez* zu lesen sei, er ändert *sas pez* und deutet „vor Wut sträubt sich sein Haar“. Gewifs hat Bartsch darin Recht, dafs *pez* und nicht *plez* zu lesen ist, aber seiner Deutung kann ich nicht beistimmen, denn einmal verlangt der Reim *é*, während *pez* „Haar“ *é* hat, und zweitens ist nicht ersichtlich, wieso *comar* zu der Bedeutung „sich sträuben“ kommen sollte. Ich möchte vorschlagen zu lesen: *De maseza coina sas pez. Conhar*, das bei Raynouard fehlt, verzeichnet Stichel, auch die moderne Sprache besitzt es, vgl. Mistral *cougna* „*cogner, enfoncer*“. *Sas pez* macht allerdings Schwierigkeiten, die sich aber, glaube ich, durch einen H'nweis auf Flamenca 3279 lösen lassen. Dort heifst es: *E garat mais saíns non getes Sobre mi cober tor ni pel*. Paul Meyer übersetzt: *fourrure*, also ein Pelz zum Zudecken, Pelzdecke. Und damit kommt man, meine ich, auch an der anderen Stelle aus. Flamenca hat sich, um nicht mit ihrem Manne zusammen zu essen, ins Bett gelegt, augenscheinlich Unwohlsein vorschützend; Herr Archimbaut ist darüber sehr unmutig, und schlägt in seinem Ärger, als er wiederkommt um zu fragen, ob es ihr besser gehe, auf die Decken ein, mit denen Flamenca bedeckt ist (*sas pez*). — Herr Chabaneau, dem ich meinen Änderungs- und Deutungsvorschlag mitgeteilt, bemerkt dazu: „Ne pensez pas a *coina*. Il faut seulement corriger *pez* = *pelles*, non pas les couvertures de Flamenca, mais la fourrure du vêtement d'Archimbaud: „de colère il tortille (proprement il peigne ou il frise) la fourrure de sa robe“. C'est le latin *comare*.“

*Comer*. Es scheint mir nicht unmöglich, dafs in dem einzigen Belege: *Mais amatz aver, so dizetz, Que Espanhols no fai comer Ni Abram no fe Sara* eine beabsichtigte Entlehnung des spanischen Wortes vorliege, so dafs man der Deutlichkeit halber vielleicht *comer* zwischen Anführungszeichen setzen müfste.

*Contraire* ist zu streichen. *Contrais* ist Perfekt von *contranher* Rayn. III 227.

*Cubertar*. Ein Beleg. Ferner Crois. Alb. 6718.

*Deburar*. So geistreich auch Chabaneaus Vorschlag ist, das bei B. de Born 32,16 (Stimming) sich findende *debur* = *depur* aufzufassen, so genügt er doch nicht um das von allen acht Handschriften (Stimming verzeichnet wenigstens keine Variante) überlieferte *deburar* zu tilgen, wie Stichel es thut. Übrigens hat Chabaneau seinen Erklärungsvorschlag auch nur fragweise gemacht. Thomas, B. de Born, Gloss. deutet = „*renverser (P)*.“

*Deguisar*. Ein weiterer Beleg findet sich Guir. Riquier 77,123: *Mas a mi ven d'amor. . So per quem soi mogutz, E non ies irascutz, Mas humil e pagatz, Ni per faits deguisatz Que veia comensar A sel de que parlar*

*Vuelh per creisser s'onor.* Die Bedeutung ist mir nicht recht klar. Raynouard citiert die Stelle III 521; er liest *desguisatz* und deutet *déguisés*. Auch in dem Citat aus den Deux Mss. VI 177: *Car elh certamen crezo May valer qu'autras gens; Car porto vestimens De fayso deguizada laqual fo comensada Per seguir la carrieira De veraya paubrieira* weifs ich mit der im Glossar gegebenen Deutung „*déguisé*“ nicht recht etwas anzufangen. *Deguizat* scheint mir hier = „von der gewöhnlichen Art abweichend, ungewöhnlich, besonders“ zu sein.

*Desaffrenat* „ungestüm“. „Ungezügelt, zügellos“ kommt dem prov. Worte näher.

*Desafiblat* „ungeschlossen“. *E dona c'ama per argen Ni sap son mercat al colgar, Volgra l'avengues ad anar En camia desafiblada* Bartsch, Chr.<sup>4</sup> 269,43. Ich würde nach *camia* ein Komma setzen und *desafiblada* = „ohne Mantel“ deuten, vgl. *desafublé* „qui a enlevé son manteau“ Gaston Paris, Rom. XVIII 147. „Ohne Kleider“ würde dem Sinne nach wohl besser passen, aber *afiblar* und *desfiblar* werden prov. und altfranz., so viel ich sehe, nur in Bezug auf die äusseren Kleidungsstücke (Hut, Mantel) gebraucht. Stichel schlägt frageweise vor *camia* in *camisa* zu ändern; man wird *camia* wohl lassen dürfen, da die modernen Dialekte *camio*, *camid*, *camijo* besitzen. Auch Brev. d'am. 18525 steht *camias*.

*Desagensar* ist nicht „Mifsfallen empfinden“, sondern „mifsfallen“.

*Desbrancar.* *Lo cors dins me crid'em hucha Que nol rompa nil desbranc De vostr'amor* Bartsch Ch.<sup>4</sup> 107,6. Nicht = „zerreißen“, sondern = „losreißen“.

*Despartir.* Eine weitere Belegstelle findet sich Revue des lgs. rom. XXXIII 218 Z. 23.

*Despenar.* *Enantz que yeu autregue ayso qu'avetz passat, Vuyll sia del castel d'Estela despenat E qu'on tot me dessemble* (corr. *desmembre*?) *e que sia carterat* Guerre de Nav. 1936. Michel übersetzt „*dépouiller*“, was Stichel acceptiert. Es ist „herabstürzen“; vgl. span. *despeñar* und Diez Et. Wb. I 312 Artikel *pena*.

*Detirar.* Ein Beleg. Ferner 1. „hinziehen“: *E detirec le sermo entro a la meia noit* Apost. Gesch. 20,7 (Clédat S. 249<sup>a</sup> Z. 4); 2. „aufhalten“: *que eu not detire plus longament, pregi te...* Apost. Gesch. 24,4 (Clédat S. 258<sup>a</sup> Z. 10); 3. *se d.* „sich fortwenden, sich fortbegeben“ *Mas co fos fait que nauieissen detiradi d'els* Apost. Gesch. 21,1 (Clédat 251<sup>a</sup> Z. 1).

*Desabricular.* Dieses Verbum scheint Stichel auch in der folgenden Stelle vorzuliegen: *Cel dieus qui fes terra e aiga... Afol sels qe desabrics Qe ab voluntat veraiga E a cubertz fals presics Fan dan als drutz e destrics* M. G. 320,11 (Hs. M). Hs. I (M. G. 624) liest *ca ma voluntat veraingna Et ab c. f. p. Fan dompnals drutz en sors destrics*, Hs. D (M. G. 939) *cab mala v. v. Et ab c. f. p. Fan don als drutz en sos destrics*. Die Stelle ist mir unklar; soll man *Fan a voluntat veraiga Et ab c. f. p.* korrigieren? Das Substantiv *desabric* kann ich allerdings sonst nicht belegen. Jedenfalls aber kann ein Verbum *desabricular* nicht vorliegen, denn *desabrics* könnte nur 2. Ps. Sg. Präs. Conj. sein, und was sollte die hier?

*Eisancnat.* Der Vers, der das Wort enthält, ist verstümmelt, es fehlen vier Silben. Da ist es doch fraglich, ob überhaupt ein Verbum *eisancnar*

vorliegt. Raynouard hat nicht nur *sancnar*, sondern V 153 auch *ensaynar* „*ensanglanter*“. An der einzigen Belegstelle, San Porcari VI 28, liest aber Sardou *eysaygnatz* und führt die Variante *ensagnas* an. — *De badas* fehlt nicht bei Raynouard, wie die Anmerkung sagt, es steht Lex. rom. II 165—6.

*Eissegar* ist nach Tobler auch Flamenca 7152 einzuführen.

*Emançar*. Nach Noulet; Guillaume de la Barre S. 20 bedeutet *emancat* an der ersten Belegstelle „*harnaché*“, an der zweiten „*recouvert, revêtu, paré*“.

*Empentir* will Stichel streichen und in dem einzigen Beleg aus der Biographie des Raimon Jordan: *No fo pas empentida dels plazers ni de las amors qu'ill l'avia mandadas* nach Mahns Vorschlag *en pentida* lesen. Die Hss. I K haben *no fo pas pentida*, *empenti* existiert noch in der modernen Sprache, ein Substantiv *pentida* ist weder altprov. belegt noch ist es neuprov. vorhanden; es liegt also, meines Erachtens, kein Grund vor, Raynouards Auffassung als verkehrt anzusehen.

*Empagar*. Gewiß hat Stichel Recht, wenn er das an der citierten Stelle sich findende *empag* als zu *empachar* gehörig ansieht, er irrt aber, wenn er meint, daß das Verbum hier die Bedeutung „*behelligen, belästigen*“ habe. *Se empachar* hat hier vielmehr die von Bartsch angegebene, bei Rayn. III 114 wohl im zweiten Beispiel sich findende Bedeutung „*sich einlassen*“. Vgl. Mistral *s'empacha* „*se mêler d'une affaire*“. Die gleiche Bedeutung hat das Verbum wohl auch in dem bei Rayn. VI 15 citierten Beispiel aus Beda.

*Emparchar*. Auch hier liegt, wie Stichel mit Recht angiebt, *empachar* vor, aber auch hier hat *se e.* die Bedeutung „*sich einlassen, sich abgeben*“.

*Enabriar*. Nur Jaufre 55<sup>b</sup> und 66<sup>b</sup>. Es ist doch wohl sicher *enebriatz* zu korrigieren; vgl. Jaufre 158<sup>a</sup>,3 und 158<sup>b</sup>,35.

*Enalbrat*. Vgl. auch Revue d. lgs. rom. XIII 140 zu 30<sup>b</sup>,43.

*Engratonat*. Der Sinn des Wortes ist mir nicht klar; daß es aber nicht, wie Stichel will, „*verletzt, geschmäht*“ bedeutet, scheint mir aus dem Zusammenhang deutlich hervorzugehen. Mistral hat: *gratouna* „*gratter, légèrement, chatouiller*“.

*Enpassar* ist nicht zu streichen. Vgl. Litt. Bl. XI 235 zu IV 41.

*Enpreissar*. Ist in dem Citat aus Flamenca vielleicht *s'enpreis* zu korrigieren?

*Ensolar* ist zu streichen. In dem einzigen Beispiel aus Guilhem de la Barra liegt kein Verbum vor. *Cavals ensolada!!* Es ist übrigens mit Noulet S. 22 *en solada* zu lesen.

*Entesar* will Stichel streichen. Mit Unrecht. Weshalb sollte es weniger Berechtigung haben als *estezar*, das an der gleichen Stelle bei Guir. de Calanso in einer anderen Handschrift sich findet und das Stichel aufgenommen hat? Bei Guir. Riquier, M. W. IV 216, wo die Stelle citiert wird, steht *entesat* und daß dies nicht etwa ein Schreibfehler ist, geht daraus hervor, daß die Form S. 218 Z. 329 wiederholt wird.

*Entrescridar*. Die Deutung „*zurufen*“ bringt die durch *entre* bezeichnete Gegenseitigkeit der Handlung nicht zum Ausdruck.

*Esbrugir*. Die Stelle bei Arnaut Daniel verstehe ich nicht. In den beiden anderen Citaten bedeutet *esbrugir* nicht „*Lärm machen*“, sondern „*be-*

kannt, rüchbar machen“. Die richtige Deutung (*ébrüiter*) hatte schon Thomas, den Stichel selbst citiert, gegeben.

*Escurir*. Ein Beleg. Weitere Beispiele Guerre de Navarre 1319 und 3148.

*Esmait*. Reflexives *esmair* Guerre de Nav. 3104: *E det l'om tal sul pe d'un cayro redondid Que per pauc de dolor aqui non s'e[s]mayd*.

*Esmossidar*. Die Annahme Stichels, daß in dem von Raynouard III 163 gebotenen *esmoſidar f* statt *s* verlesen sei, wird durch Monacis Ausgabe der Auz. cass. Studj di fil. rom. V bestätigt. Dort steht V. 2036 *esmosida*.

*Espaular* wird von Stichel frageweise mit „helfen“ übersetzt. An der einzigen Belegstelle liegt aber kein Verbum vor, sondern ein Substantiv: *e fer lo duc dejos per l'espaular, Que son espieut li fui d'oltra passar Daurel* 379. *Espaular* ist das „Schulterblech“ am Harnisch; span. *espaldar*.

*Espeytrināt* „entblößt“. Besser „mit entblößter Brust“.

*Espezotāt* ist mit einem Fragezeichen versehen, das aber unnötig ist. Mistral hat *espesouta* „sans pied“. Toblers Besserungsvorschlag kommt dem Sinne nach auf das Gleiche heraus.

*Estavanir*. Das der Dentung „*s'évanouir*“ beigesetzte Fragezeichen kann, da das Wort noch jetzt in diesem Sinne existiert, getrost getilgt werden.

*Estrepar*. Wenn auch in der einzigen Belegstelle bei Raynouard V 418 *estrepejar* vorliegt, so ist das Verbum doch nicht zu streichen. Es existiert neuprovenzalisch (cf. Mistral) und ist sicherlich nach Chabaneau's Vorschlag (Revue d. lgs. rom. 33, 457 Am. 3) für *estepar* in den Auz. cass. 985 einzusetzen.

*Foillut* „belaubt“ verlangt, nach Stichel, ein Verb *folhir*. Ich meine *folhut* ist wie *barbut*, *brancut* etc. gebildet vgl. Diez, Gram. II 358.

*Gludāt*. Stichels Zusatz [sc. *armas*] ist mir nicht verständlich. *Ancoras* ist „Anker“. Nach *sanc* ist *de* ausgelassen.

*Golir* ist nicht, wie Stichel sagt, Infinitiv zu dem Rom. III 481 *vergolūt*, das ja nicht „*devoratus*“ bedeutet. *Golūt* ist wie *barbut* zu erklären.

*Grejar*. Daß ich Toblers Meinung beistimme, daß *grejar* = *greujar* ist und ihm nicht die Bedeutung „gefallen“ zukomme, habe ich Litt. Bl. XI 230 ausführlicher auseinandergesetzt. Auch in der dort fehlenden, von Stichel angeführten Stelle Bartsch Chr.<sup>1</sup> 144, 28, verhält es sich so, vgl. die erste Strophe. Mehrere Hss. zeigen an dieser Stelle *agreja*, das dann = *agreujar* zu setzen und bei Raynouard nachzutragen sein wird. Die von Stichel angeführte Stelle: *Novel'amor que tant m'agreia Me fai lo cor de joi chantier* Mahn Ged. 558,1 ist nicht beweiskräftig. *Agreja* wird mit *penseia*, *demoreia*, *doneia* im Reim gebunden, es wäre also, wenn das Gedicht überhaupt provenzalisch ist, *agrada* zu schreiben.

*Lampar*. Es fehlt das Zeichen [, denn das Wort ist nicht überliefert, sondern Konjektur Stengels.

*Legar*. Stichel giebt nur eine Belegstelle, aber das Wort ist nicht so sehr selten. In realem Sinne findet es sich noch St. Agnes 451—2: *lo coure comensa legar; enaici seras tu legaz el poz d'infern es encalfatz* und Auzels cass. 3334: *Suc de savina ben colat Ab tant de lart de porc*

*legat E fresc faretz ensems boillir.* In übertragenem Sinne steht das Verbum an folgenden Stellen: . . . *que semblava le cor totz li legues per compassion* Ste. Douceline S. 62 § 8; — *car cant illi venia per recebre aquell sant sacrament, per gran ardor tota legava de devocion sobre aquest benefici* Ibid. S. 86 § 27; — *que çais sos cors semblava defallis d'aquella gran fervor d'esperit que tota la legava* Ib. S. 86 § 27. Nicht klar ist mir die Bedeutung an folgenden Stellen: . . . *Maygres e palles et enclins E los huells leguas e mesquins* S. Honor. III 102 (Sardou übersetzt: *cernés et abattus*) und *Los sobrecils legatz tenrias E per gran ancta o aurias, S'ab ome parlavas* (so die Hs. nach Bartsch) *en bas* 4 Vert. Card. 698.

*Maniblar.* Das Wort ist nicht zu streichen; es findet sich Izarn 118: *S'aquella tua ma que tan mal a obrat, Si diable l'a facha, puesc'aver dignitat Que tenga ni manible lo nom de Dieu sagrat.* *Maneblar* steht Colos. 2,21 (Clédât 429<sup>b</sup>,12).

*Mazantar.* Siehe Litt. Bl. XI 233 zu XXIII 31.

*Megir.* An der einzigen Belegstelle Auzels cass. 3763 zeigt Monacis Text (Studj di fil. rom. V 187): *rugen.*

*Mendigueiar.* Einziger Beleg Crois Alb. 3051: *E si eisson de fora, pensem de be chaplar, Que mais val mortz ondrada que vius mendigueiar.* Paul Meyer übersetzt: *mendier*, Stichel „betteln gehen“. Aber das genügt doch schwerlich dem Sinne; ich meine, das Wort mufs hier „schlecht, ehrlos sein“ bedeuten. Raynouard IV 193 hat *mendic* = *perfade, fourbe, trompeur.*

*Meritar.* In der zweiten Belegstelle hat das Wort nicht die Bedeutung „verdienen“, sondern „belohnen, vergelten“.

*Mesdir.* Im Don. pr. 37<sup>a</sup> 44 ist zweifellos mit Chabaneau, *Revue d. l. r. XIII* 141 *maldir* statt *masdir* zu lesen.

*Meslanhar.* In der hier angeführten Belegstelle Poés. rel. 61 ist mit Tobler, *Zeitschr. XI* 577 und Mussafia, *Litt. Blatt IX* 122 *se nus* lesen. Ich habe in der Anmerkung zu der Stelle gefragt, ob man ein Verbum *mesclanhar* annehmen dürfe, d. h. in anderen Worten, ob *mesclanha* statt *meislanha* einzusetzen sei, nicht aber habe ich gesagt, dafs *meislanha* von *mesclanhar* komme.

*Meyrar* ist nicht „reinigen“ sondern „wechseln“ vgl. Mistral *meira*. Intransitiv findet es sich Gari lo Bru, *Ensenhamen* 447 (*Revue des lgs. rom. XXXIII* 423): *De cortesia es leus Lo dis el teners greus, Qu'en moltas guisas meira E en molta maneira*; dazu Appel ib. S. 431: „*changer, être différent*“. — *Se meirar* „seinen Wohnplatz wechseln, fortziehen“: . . . *el s'eyz meyrà Ni non sabem ont es ana* St. Eustache 1411 (*Revue d. l. rom. XXII* 181). Mistral: *se meirà* „*changer de place, déménager*“.

*Molzer.* Ein weiterer Beleg findet sich Auzels cas. 605: *Los hueus deu hom fort ben trusar, En un pauc de lait fresc mesclar Tot caut aisi com hom lo mous, O de buire, qu'il troba dous.*

*Monorar.* Die einzige Belegstelle ist unklar und vielleicht verderbt überliefert. In Hs. H (Studj V 499) fehlt die Strophe.

*Niquetar*, dem Stichel ein Fragezeichen beifügt, soll nach dem Gl. Oc. „*se mettre en peine, se soucier*“ bedeuten und sich an der folgenden Stelle finden: *Mais aisso dix no quar dels poubres niquetaisses a lui, mas quar era laire* Ev. Joh. 12,6 (Clédât S. 183, Z. 8 v. u.). Es ist augen-

scheinlich ein Verbum nach *paubres* zu ergänzen (vielleicht *cures P*) und *ni que taisses* zu schreiben.

*Obreiar*. Vgl. jetzt Appel, Prov. Inedita S. 24 und Glossar.

*Pairar*. Stichel deutet, Diez folgend, *pairar* „bezahlen“, *se pairar de* „Jm. d. Gleicher sein“. Ich glaube nicht, daß damit das Richtige getroffen ist. *Pairar* bedeutet vielmehr „dulden, gestatten, hingehen lassen“, *se pairar de* „etwas entbehren, ohne etwas auskommen“. Beispiele: 1. *Aquilh que no sabo gaire Cujo guerir et aussiran, Per qu'es mal c'om lor o paire* Folquet de Lunel, Romans 149 (bei Stichel citiert). — *Empero si a Dieu parla hom per tu o per vos, so es per singular o per piural, no y trobam tan gran disconvenientia que be nos puesca payrar* Leys d'am. II 90 Z. 8 v. u. — *Quar estiers engendro lo dit vici apelhat mot pezan, jasiasso qu'en novas longes se puesca payrar* Deux Mss. S. 216 Z. 5 v. u. — 2. *Vers paires dieus don nons podem pairar, Vera via* etc. Guir. Riquier 42,33 (bei Stichel citiert). — . . . *E que del tot, pus quem paretz estranha, Fassa mon cor de vostr'amor estranh, Quar de mon aur, qui fay tornar estanh, Payrar se deu qui son argen l'istanha* Leys d'am. I 270 Strophe 2. — Mistral: *paira (se)* „se garder, se passer, se priver de, en Gascogne.“ Siehe auch Lit. Bl. 12,184 zu 314,26.

*Palveçir*. Es ist mit Tobler, Romania II 340 *palleçir* zu schreiben.

*Parceneiar*. Ein zweites Beispiel findet sich I. Kor. 10,30: *Si eu ab gracia parceneigi, per que so blasmatz per aisso que fassz gracias* (Clédat S. 366, Z. 16).

*Pedre*. Der einzige Beleg weist das Imperfectum *pedia* auf; der Infinitiv ist *peire*: . . . *qu'el mon non es ebriacs ni bevere | qu'entre lombartz non fassa sirventes | neus un peire qi fa la mula peire | s'en entramet quant vins l'a sobrepres* Zeitschr. VII 195 und Anm. 1.

*Pelaudar*. *Pelaug* 3. Prs. Conj. verlangt einen Infinitiv *pelaular*; es kann ebensowenig von *pelaudar* kommen wie *flaug* von *flautar*.

*Pestellar* bedeutet an der einzigen Belegstelle Ste. Douc. S. 68 § 74, wo es sich drei Mal findet „einschliefen“.

*Peutir*. In der Belegstelle ist wie oben unter *ensolar* bemerkt ist, *en solada* zu schreiben.

*Piar*. Die Handschrift hat wohl *piar* d. h. *penjar* „hängen“. Vgl. das folgende *E [l] sieu segner* (korr. *seignor*) *veirem ligar Et aforçar Come* (korr. *coma*) *lairon*.

*Pinar* ist zu streichen. In den beiden Belegstellen ist *pujatz* und *pujec* zu schreiben.

*Pinsat*. Mistral verzeichnet *pinsa* „élégant“.

*Pitar* will Stichel streichen, weil in dem ersten der bei Raynouard IV 534 angeführten Belegstellen die Hs. A nach dem Abdruck in Herrigs Archiv 34,193 *pican* und nicht *pitan* liest. Es fragt sich aber, wie die Hs. D (das Gedicht steht nur in AD) liest und ob der Abdruck in Herrigs Archiv richtig ist, denn die neuere Sprache kennt das Wort. Mistral hat *pita* „becqueter, picorer, donner des coups de bec, manger grain à grain.“ Um so weniger ist es gestattet, das zweite der von Raynouard angeführten Beispiele ohne weitere Begründung durch die einfache Bemerkung: „Rayn.'s zweiter Beleg wohl ebenfalls anzuzweifeln“ zu beseitigen.

*Pleure.* Die von Stichel gegebene Deutung paßt nur im ersten Beispiel; im zweiten heißt es „versprechen“. Ein weiterer Beleg findet sich Auzels cass. 2636, wo zwar *pliure* überliefert ist aber der Reim *pleure* verlangt (: *beure*): *E si per se no si* (korr. *s'i*) *vol pleure, Donatz l'en a beure per forsa.* Das Wort scheint hier die Bedeutung „sich fügen, sich zu etwas verstehen“ zu haben.

*Pleveyllar.* Nur ein Beleg: *Car tornara* (das Meer) *en dreg nien Per la calor del fuoc tan gran, Que la fara bollir aytan Non y aura ges c'om pleveyll, Neys que hom son det menre y muell* Ev. Nic. 2509 (Suchier Dkm. I 76). Suchier, dem Stichel folgt übersetzt es mit „tauchen“ und verweist auf das von Raynouard angeführte *plovilar*. Aber ob dieses „tauchen“ bedeutet, ist nicht sicher, da die einzige Belegstelle verderbt überliefert ist; vgl. Lit. Bl. IV 317 zu IV 51. *C'om* ist Korrektur Suchiers, die Hs. hat *som*. Chabaneau bemerkt zu der Stelle (Revue d. l. rom. XXIV 194): *Je lirais avec le ms. gessom (= ges on): Il n'y aura pas [de lieu] où il pleuve.* Weder seine noch Suchiers Deutung scheint mir vollkommen zufriedenstellend, doch vermag ich selbst nichts Besseres zu geben. Oder ist es gestattet das handschriftliche *som* in *sous* zu ändern und ein Verbum *plevelhar* „versichern“ anzunehmen? Vgl. *plevinar* Mahn Ged. 722,7 das bei Raynouard und Stichel nachzutragen ist, und *plevissare* bei Du Cange s. v. *plegius*. Eine derartige Versicherung des Dichters findet sich auch V. 2662.

*Ponzeiar.* Die Bemerkung Chabaneaus steht Revue d. l. r. XIII 141. Von ihm geht der Vorschlag aus die Lesart von Hs. B. des Don. prov. zu bessern in *ponzeiar .i. pungere vel beneficia aliis improbare*, nicht aber steht so bei Rochegude.

*Pretocar* steht noch einmal im gleichen Text (Archivés du Consulat): *Diversas cartas pretocans a las mealhas de Latas* Revue d. l. rom. III 56 Z. 2. Sonst findet sich *pertocar*: *.i. carta pertocans a las taulas prop de l'Erbaria* Arch. du Consulat a. 351 (Revue III 5). — *Diversas cartas . . . de compras, de usatgis e de reconyssensas que pertocon a la capelanie de sen. Jacme Johan fustier que se decanta a sant Aloy* Chapellenies a. 33 (Revue III 305). — *.x. cartas que pertocon a las dichas possessions* ib. a. 42 (Revue III 306). — *Ib. a. 45* (Revue III 306). — *. . et algunas (sc. manieras de nom) que solamen pertoquo* (Text *portoquo*) *al nom apellatiu* Leys d'am. II 32 Z. 9.

*Prosamar.* Ein weiterer Beleg findet sich Tezaur 670: *. . per que creis e descreis* (sc. der Mond) *e par noellamens | segon qu'es del soleil prosmans e departens.*

*Quagevir.* Stichel setzt dem Verbum ein Fragezeichen bei und mit Recht; in demselben eine Ableitung von *cagar* zu sehen, wie Harnisch will, scheint mir nicht möglich. Die einzige Belegstelle lautet: *Quan lo pel del cul li venta A midons que quagevis, Veiaire m'es qu'ieu senta Huna gran odor de pis* Rivista di fil. rom. I 44. In der ersten Zeile ist *lo petz* zu ändern; für *quagevis* möchte *quag'e vis* zu schreiben und *vis* als 3. Pers. Präs. von *vessir* anzusehen sein (vgl. *geguir* — *gic*), das Stichel S. 82 belegt.

*Ramir.* Appel, Prov. Ined. Glos. verzeichnet das Wort in der Bedeutung „herausfordern“.

*Redelhar* deutet Stichel frageweise „sehen, beobachten“. In den beiden von ihm angeführten Belegstellen liegt aber nicht das gleiche Verbum vor. In dem ersten (jetzt Appel, Prov. Inedita S. 270) zeigt sich *redelha* mit *ç*, in dem zweiten (Stimming, Jaufré Rudel S. 58), wo sich das Verbum zwei Mal findet, verlangt der Reim *-uelh* und *-uelha* (: *orguelh*, *orguelha*, *desacuelh*, *acuelha* etc.), und es war also nicht, wie Stichel es thut, das *u* in *roduelh* zu tilgen und *rodelha* zu lassen, sondern *reduelh* war zu bewahren und *rodelha* in *reduelha* zu ändern. Stichel fragt: „*redelhar* Nebenform zu *rodillar*?“. Die Antwort lautet: Nein. In der ersten Belegstelle würde schon die Bedeutung dem widersprechen; Appel, Prov. Inedita Glossar deutet: „mit einem Netze (*reticulum*) fangen“. Im zweiten Beispiel ist, wie *-uelha* zeigt, im Infinitiv *redolhar* (*oculare*) anzusetzen, das sonst nicht belegt ist. Raynouard IV 367 hat *hulhar*, *reiruelhar*.

*Refregurar*. Reflexiv findet sich das Verbum Studj di fil. rom. V 329 c. 43 A.: *¶hesu Crist el meteyz dit . . que aquels que se castro e sse refreguro a las obras de la carn per l'amor del regne del cel . . seran co angiels el regne de Dieu.*

*Refricar*. Im ersten Beleg ist *La* statt *Lo* zu lesen, im zweiten *refrica* statt des zweiten *refricar*.

*Reissabit*. Hierher gehört wohl auch die folgende Stelle: *Senher Tomas, be mal sabetz partir, Car anc per vos non ompli* (so hat die Hs. nach Appel Lit. Bl. VIII 79) *be lo cais, Enans vos vey a totz jorns risabir* (Text *ris ab ir*) Selbach, Streitgedicht S. 101 No. II V. 27 (Ausc. u. Abh. LVII). Was ist die Bedeutung? Ist das Wort hier dem span. und cat. *resabiar* synonym?

*Remandar*. Ein weiteres Beispiel findet sich St. Pons. 4875 (Revue d. l. r. XXXI 551): *Pensoc qu'ellos remandaren Tot so que d'el far nos deven.*

*Resortir*. Ein weiterer Beleg findet sich Jaufré (Ergänzung v. Hofmann) S. 178 Z. 6.

*Revertar*. Weitere Belege: At de Mons ed. Bernhardt II 1380, vgl. Chabaneau, Revue d. l. r. XXXI 454, Breviari d'am. 32933, wo der Apostroph hinter *revertar* zu tilgen ist. — *E quar non etz, plassa, de plazer certa, Appar quel noms vostre be nous* (Text *nons*) *reverta* Leys d'am. I 254 Z. 2. — *D'amors deu* (sc. die Dansa) *tractar per dever E gay so per dansar haver, E ses aquel appar deserta, Quar le sieus nom[s] be nol reverta* Leys d'am. I 356 Z. 21. — *Et ai nom Joyos; Nom reverta gaire, Quar nulhs socors Nom ven d'amors, Ans muer aman Celan mon dan* Prov. Inedita ed. Appel S. 173 V. 79; vgl. das Glossar. Die Redensart *revertar a (vas) sa natura* findet sich noch Bartsch Denkm. 22,1. *Per que totz homs fai folor, Cant cuja traire valor Ni cortesia de vila, Car non es ni fo ni sera, Que cadauna creatura Non reverta vas sa natura* und in der von Bartsch in der Anmerkung dazu angeführten Stelle: *Tosa, tota creatura Reverta a sa natura* Bartsch Leseb. 97,37.

*Rodillar*. Das Wort kommt in der Flamenca noch einmal vor, V. 6444: *Quant il viron el lieg estar La domna, fort si meravilhon, E quan las punsellas rodillon, Ben cujan esser encantat.* Mistral hat *roudiha*,

*roudilha* (l.), *arroudilha* (g) „*tourner les yeux autour de soi, regarder de côté et d'autre, inspecter, examiner.*“

*Rotar*. Ein weiterer Beleg steht Zeitschr. XIII 233 V. 7: *Et apres rota laiament, Tramet fora odor pudent.*

*Saisar* ist nicht sicher. Stichel citiert die einzige Belegstelle nach dem Gloss. Occ. Sie findet sich in Guilh. Ademars Gedicht „*Lanquan vei florir l'espiga*“. Dasselbe ist bis jetzt nur nach Hs. C und I gedruckt (Mahn Ged. 906—7), beide lesen *ai ma (la) crin saissa*, und Raynouard citiert denn auch unsere Stelle V 137 als Beleg für das Adjektiv *sais*.

*Sanglotir*. Ein weiterer Beleg steht Joyas S. 124: *Am grand dolor, fasen molt cara trista, Sanglotissen, gitan critz e grans lermas.*

*Semelhar*. In der Bedeutung „gleichen“ steht das Wort Bartsch Chr. 212, 32.

*Setiar*. Im zweiten Beleg *Es ha setiat Ragosa* (nicht *Rogosa*), *belu vila* (Joyas S. 85) liegt nicht *setiar*, sondern *setjar* vor. *Setiar* noch G. de Nav. 2421.

*Sobranceiar*. Ein Beleg. Ferner Leys II 70: *Li Lombard cobezeio, li Frances sobranceion*; Jeux floraux 11b, 10: *E quar Sincopa s'aremena En lo mieg loc E Penthehis, feren d'estoc, La sobranceia, Per que faytz tant que lor peleia Cesse del tot.*

*Sobrebaissar*. In dem einzigen Belege kann das Verbum nicht, wie Stichel frageweise vorschlägt, „über Gebühr beugen“, bedeuten, sondern es ist = „sehr, in hohem Grade erniedrigen, beugen“ sein.

*Serbeillar*. Stichel verweist das Wort in die Anmerkungen, weil er meint, dafs in dem einzigen Beleg *Lo sols al maitin soleilha El nivols al vespre muoilla E l'escorpis serbeilla* (Studj di fil. rom. III 79) *serbeilla* wohl für *s'esveilla* verschrieben sei. Aber einerseits scheint mir dies dem Sinne nicht zu genügen, und andererseits findet sich *s'esveilla* schon in der ersten Strophe des Gedichtes. Ist *serbelhar* = *serpejar*? Ich kann das Wort zwar altprov. nicht belegen, doch hat Mistral *serpeja*. Vgl. in demselben Gedicht *mercelhar, gabelhar, esbaudelhar*.

*Soldeiar*. Ein Beleg: *Fait o an li lauze[n]jador Com aquel que damnia la flor Del vergier que vol soldeiar, Que [ja] non puesca pois frug far; Zois era floritz entre nos, Mas lausengier l'en han secos, Que noi an laissat flor ni foilla* Cour d'Amour 927. Stichel ändert die zweite Zeile in *Com a quelque damn ja la flor*; das giebt erstens keinen Sinn, und zweitens ist *quelque* nicht provenzalisch. *Damnia* ist 3. Sg. Prs. von *damniar* = *damnejar* „beschädigen“, das Revue d. l. rom. II 12 Z. 6 sich findet. Ist zweisilbiges *damnia* nicht zulässig, so ist *cel* für *aquel* zu setzen. Stichel übersetzt *soldeiar* frageweise mit „fest werden“, aber das giebt doch keinen Sinn. Mistral hat *soudejà* „avoir des sous, avoir toujours quelque argent, faire de petits profits“, was hier auch nicht hilft. Ich denke, es wird *sordejar* zu ändern sein.

*Sugar*. In der zweiten Belegstelle kann das Verbum unmöglich „aufhören“ bedeuten, da ja gerade der Beginn der schönen Jahreszeit gefeiert wird.

*Testar*. Ein weiterer Beleg findet sich Guerre de Nav. 1523: *E quan ampsdos se foron de palauras testatz Dis don Gonçalvo Yvaynnes* . . Sinn?

*Tezegar*. In der Belegstelle ist *Va* statt *Vas* zu lesen.

*Tindoutz* „klingend“. Als einziger Beleg wird angeführt: *Faitz so aissi co erantz* (nicht *eramentz*, wie Stichel schreibt) *sonantz o cimbolds tindoutz* N. Test. I. Cor. 13,1 (Clédat 370<sup>b</sup> Z. 3). Aber die Handschrift hat *tindötz*, was augenscheinlich verschrieben ist für *tindētz*; vgl. Clédat 226<sup>b</sup> Z. 4 v. u. wo das *e* in *adorec* offenbar aus einem zuerst fälschlich geschriebenen *o* geändert ist. Es ist also *tendir* anzusetzen, das auch Crois. Alb. 6995 und 8604 sich findet. Raynouard hat nur *tentir*, aber *retendir*, und Mistral verzeichnet *tendi* „retentir“.

*Toscar* streicht Stichel, weil in dem einzigen Beleg aus Marcabru: *Sos dign aplana e tosca* die, abgesehen von Raynouards Text, allein publizierte Fassung von Hs. A *e endoscha* liest. Das Verbum findet sich aber auch Aigar et Maurin 430: *Los elms brunir e los osbers breiar, Toschar las lances e los astes dreçar*. Raynouards Deutung „empoissonner“ kann aber nicht richtig sein, *toscar* mußt doch wohl „glätten, polieren“ oder dergleichen bedeuten. Labernia<sup>2</sup> hat *toscar* „rascar“.

*Transir*. Ein weiterer Beleg in dem Gedicht über den Heil. Geist ed. Kalepky Strophe 37; vgl. die Anm. zu der Stelle.

*Tuoillar*. In der aus den 4 Verl. Card. angeführten Stelle ist nach Bartsch, Zeitschr. III 430 und Chabaneau, Revue d. l. r. XVI 67 *sueilla* zu lesen.

*Transanar*. Vgl. Chabaneau, Liber Instrumentorum memorialium, Remarques sur le texte du Mémorial S. 21: „*trasannadas, participe passé de transannar, trépasser (absolument), cesser (les empêchements ayant cessé)*.“

*Trepir*. Ein weiterer Beleg steht Joyas S. 155 V. 5: . . . *Culhir los frutz, quant es vengutz lo temps, Trepir aquela e trulhar per mesura*. Mistral *trepi* „piétiner, fouler, en Languedoc.“

*Truchar*. Ein Beleg von *trucar* „stosen“ findet sich Brev. d'am. 6225: *Et empenh se naturalmens En l'aire per contrast de vens E de las nieus essemps trucans Aquela vapor[s]*. — Mistral *truca* „battre, frapper, cosser comme les béliers, cogner, heurter contre“. — In den Varianten findet sich *turcans*; Mistral verzeichnet „*turca* (rouerg.)“.

*Vaireiar*. Im ersten Beleg ist *l'es* statt *lor* zu schreiben. In Bezug auf die zweite Belegstelle vgl. jetzt Appel, Prov. Inedita S. 26 V. 50 Anm. und Glossar. Nach Paul Meyer, Romania XX 169 hat die Hs. nicht *vairei*, sondern *vairai*. Ein weiterer Beleg steht Tobler, Ein Lied Bernarts von Ventadour S. 2: *Ni nom crei qu'om tan la castic, Tant es fina s'amistaz, Qu'ela jas biais nis vairai Ni per autre gurpisca mei, Segon que mos cors s'augura*. Vgl. ibid. S. 6.

*Viar*. Ein solches Verbum ist nicht anzusetzen; vgl. Diez Et. Wb. I 443.

Zu den Berichtungen und Nachträgen S. 83 ff. :

*Aprimar* fehlt nicht bei Raynouard, sondern findet sich Lex. Rom. IV 645, wo auch die von Stichel angeführte Stelle citiert ist.